Freie Stimme

Nummer 10 & 11 3 & 4/1996/107

Doppelausgabe!

Der Inhalt dieser Ausgabe:

Seite 03: Inhaltsverzeichnis
Seite 04: Rudolf Heß-Marsch 1996
Seite 05: Rudolf Heß-Marsch 1996 / Fotos
Seite 06: Zur Diskussion: Die JN
Seite 07: Kein Volksverhetzer!
Seite 08. Heldengedenken im Norden
Seite 09: Heldengedenken Ruhrgebiet und Sauerland
Seite 10: Heldengedenken im Sauerland
Seite 11: IG-Metall empört über Remer
Seite 12: Der Arbeitskreis Internet / THULE-Netz
Seite 13: Rennicke Konzert in Bonn
Seite 14: " " " "
Seite 15 Versuchslabor für Skins
Seite 16 Versuchslabor für Skins / Karneval
Seite 17: Radio Germania
Seite 18: IG Volkstaat
Seite 19: IG Volkstaat
Seite 20: Fink-Veranstaltung
Seite 21: Wechselhafter Gesell
Seite 22: " "
Seite 23: Abermals dreht die Staatsanwaltschaft durch
Seite 24: Rudolf Heß demnächst § 86a StGB???
Seite 25: Kameradschaft, Freundschaft, Kumpanei...
Seite 26: Unsere "Bastelecke"
Seite 27: Feindaufklärung geht alle an!
Seite 28: Redebeitrag zur Fink-Veranstaltung
Seite 29: " " " "
Seite 30: Deutschlandtreffen der NPD
Seite 31: Der Kampf wird härter
Seite 32: " " " "
Seite 33: Rechtsschulung
Seite 34: Tips
Seite 35: Werbung
Seite 36: Das Ende

ViSdP: K. Einer, Frankfurter Allee, Berlin

Staffelpreise:
1 Ex. = 3,-DM, 5 Ex. = 9,-DM, 10 Ex. = 14.-DM, 20 Ex. = 20,-DM, 50 Ex. = 40,-DM, 100 Ex. = 70,-DM andere Mengen auf Anfrage!!!

Was lange währt...

Heil Euch und Hallo!
Ja, uns gibt es noch. Nach etwas längerer Tauchstation sind wir nun wieder da. Diesesmal gibt es eine Doppelnummer, nicht das wir keine Lust mehr haben, nein! Aber wir hätten es einfach nicht geschafft in diesem Jahr 4 Ausgaben zu erstellen. Deshalb kommt nun eine Doppelnummer. Aber keine Sorge, denn diese ist ja ziemlich dick. Also habt Ihr für die nächste Zeit wieder genug zu lesen.

Pleiten, Pech und Pannen! So könnte man die Bemühungen der Staatsanwaltschaften nennen uns mundtot zu machen. Weniger Glück hatten da wohl einige angebliche Bezieher. So gab es leider Hausdurchsuchungen unter anderem in Siegen, Bochum, Giessen, Winterberg, Meschede und so weiter. Konkret geht es um die Freie Stimme Nummer 6, die der bundesweiten Beschlagnahme zum Opfer gefallen ist. Dennoch keine Angst! Die Aboliste ist nicht in den Händen von Polizei oder Verfassungsschutz! Möglich wurden die Durchsuchungen auch erst, nachdem die Bank, bei der wir unser Konto haben, durchsucht wurde. Dort wurden dann Kontoauszüge beschlagnahmt, die in den Zeitraum des Erscheinens der Nummer 6 gefallen sind. Wir haben immer noch keinen kompletten Überblick darüber, bei wem durchsucht wurde und wer lediglich Vorladungen erhalten hat. Deshalb wäre es nicht verkehrt, wenn sich die betroffenen Personen bei uns melden würden!!!

Generell gilt, daß die Freie Stimme nicht in großen Mengen zuhause gelagert werden sollte. Am besten ist es immer nur 1 Exemplar aufzubewahren! (und den Rest schnell zu verteilen!!!).

Und nun, viel Spaß beim Lesen...

Bestellungen nur an:

Freie Stimme

c/o

Postfach 12 43

D-57319 Bad Berleburg

Ein Abo (= 6 Ausgaben) kostet Euch 18,-DM
Überweist die 18,-DM auf folgendes Konto:
Volksbank Frankenberg/Eder Bankleitzahl: 533 912 00 Kontonummer: 123 043 3
(Kontoinhaber: T. Kubiak)
Bitte unbedingt den **Verwendungszweck Abo** auf den Überweisungsträger schreiben!

Auch solltet Ihr Euren Namen und die Anschrift vermerken, da es vorkommt, daß es mehrere gleiche Namen in der Kartei gibt!
Wer nicht überweisen möchte, der klebt den Brief mit Tesafilm zu und sendet ihn an das Postfach! Jedoch keine Einschreiben, da wir das Postfach nur mitbenutzen!!!!
Der Postfachinhaber sowie der Kontoinhaber, sind **KEINESWEGS** die Herausgeber der FS!
Die Beantwortung der Post kann bis zu 6 Wochen dauern, wenn Ihr bis dahin nichts gehört habt, dann schreibt noch einmal!!!

Rudolf Heß-Marsch 1996

Marsch der nationalen Einheit - oder zu früh gefreut?

von einem langjährigen Aktivisten

Es war ein Sieg der nationalen Opposition Deutschlands und niemand der, in diesem Jahr voller Gespanntheit auf diesen Aktionstag schaute, würde dies bestreiten. Ganz im Gegenteil, die Presse berichtete wieder einmal groß über unsere gelungene Aktion und zwangsläufig auch über das Schicksal des "Stellvertreters des Führers", Rudolf Heß. Alles was sich das Aktionskomitee für diesen Tag vorgenommen hatte, konnte realisiert werden. Mobilisierung der gesamten aktiven Szene, Sensibilisierung der Medien, Demaskierung der Staatsmacht als ein undemokratisches Bonzenkartell und nicht zuletzt, die Bündelung aller relevanten Kräfte der Nationalen Opposition.

Es gelang seit Jahren erstmals wieder, die Vertreter von NPD, JN, Die Nationalen e.V., DLVH und Nationalsozialistischer Regionaler Verbindungen (sogenannte "autonome" oder auch "freie" Nationalisten) wie z.B. das Volkstreue Komitee 'Samstags frei für die Polizei', zu diesem Marsch an einen Tisch zu bekommen und auf ein einheitliches Vorgehen einzuschwören. Wer sich in der Szene auskennt, dem dürfte vollkommen klar sein, daß dies keine leichte Aufgabe war und daß es vieler Gespräche bedurfte in denen Gruppenegoismen und Vorbehalte verschiedenster Art, bis hin zu persönlichen Streitereien aus dem Weg geräumt werden mußten.

Manchmal reichte es nur zu einer Art "Waffenstillstand" bis nach dem Marsch, aber auch das dürfen sich die Organisatoren als Erfolg ihrer Arbeit auf ihre Fahnen schreiben. Nicht zuletzt der unbändige Wille, diesen Marsch zu einem Erfolg für uns alle und für Rudolf Heß werden zu lassen, sondern auch die Professionalität und die notwendige Autorität mit eventuellen Quertreibern umzugehen, haben das diesjährige Aktionskomitee ausgezeichnet.

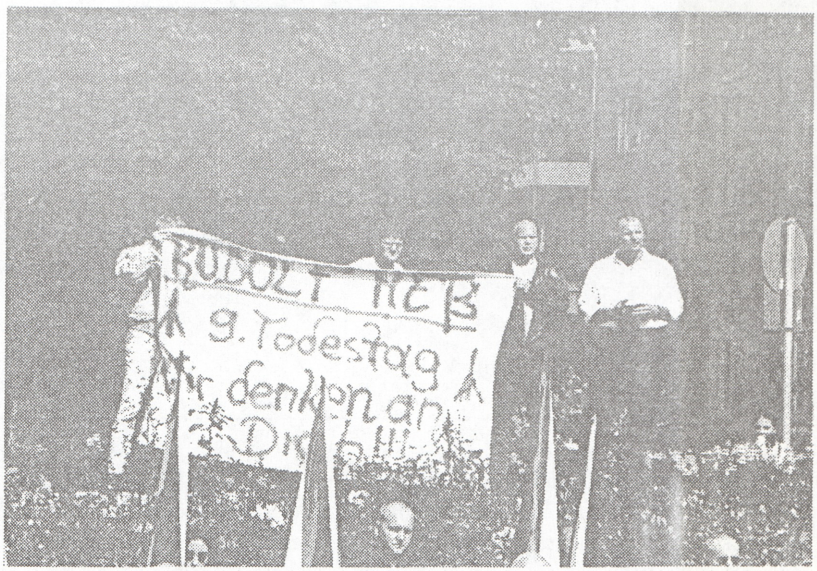
Doch was nutzt die beste Vorarbeit, wenn es immer wieder Kameraden gibt, die ihre Führungsposition, die sie in dieser oder jener Regionalgruppe innehaben, um ihres eigenen Egos Willen dazu nutzen, größere Aktionen zu Boykottieren indem sie auf "Krampf" ihre eigenen Auftritte inszenieren. Von einer Einigung des gesamten nationalen Lagers kann daher noch lange keine Rede sein. Als politischer Kämpfer, der alle Höhen und Tiefen einer geeinten und zerrissenen Bewegung miterlebt hat, ist der Schreiber dieser Zeilen entschlossen, den nunmehr eingeschlagenen Weg, den wir mit dieser gemeinsamen Aktion aufgezeigt haben, bis zum Ziel einer geeinten Bewegung weiterzugehen.

Doch machen wir uns nichts vor. Es gab auch an diesem Marsch, den wir, noch während wir in Worms marschierten, den "Marsch der nationalen Einheit" benannten (was im Groben auch eindeutig den Fakten entsprach), einige ernüchternde Meldungen. Da gab es eine große Kameradengruppe, die unbedingt ihr eigenes Ding in Merseburg durchziehen mußte (sollten sie wirklich nichts von den reichsweiten Vorbereitungen gehört haben?!).

Dann gab es da einen Funktionär, der unbedingt in Rostock auftreten wollte... Und nicht zu vergessen, der Betreiber des sog. NIT-Hamburg, der es nicht lassen konnte, die eigene Teilnehmerzahl unter die offiziell bekannte (250 Aktivisten) auf 180 Teilnehmer herunterzusetzen, um den Marsch zu negieren.

Solange wir es nicht schaffen von der Basis her die alteingesessenen und selbst ernannten Führerfiguren zu einem gemeinsamen Handeln zu zwingen, solange wird es bezahlten oder unbezahlten Spaltern in der Szene immer wieder gelingen, unsere Einheit zur torpedieren. Dann hätten wir alle uns in Worms zu früh gefreut.

Laßt uns diesen Rudolf Heß-Marsch 1996 zu dem machen, was die Organisatoren sich erhofften. Zum Vorbild für den gemeinsamen Kampf einer geeinten nationalen Opposition!!!



Lesermeinung:
Empörend beschimpft

aus dem Niedersächsischen Tageblatt vom 29.7.96

Folgender Leserbrief erreichte uns zum Bericht (27.7.) über den Heß-Gedenkmarsch:

Ich finde es äußerst empörend, daß wir, die Jungen Nationaldemokraten (JN), als "Neo-Nazis" beschimpft werden. Wir sind nämlich Nationalisten und keine Nationalsozialisten!

Wir wollen lediglich einem Mann gedenken, der am 10. Mai 1941 seinen unvergleichlichen Opfergang mit dem weltgeschichtlichen Flug nach England begann. Rudolf Heß hat ein Beispiel unbeugsamer Treue bis in den Tod gegeben. Und weil wir diesem "Märtyrer des Friedens" gedenken, werden wir als Nazis beschimpft!

Dabei sollte man eigentlich meinen, daß das Recht auf Versammlungsfreiheit und das Recht zur freien Meinungsäußerung uns einen solchen Marsch eingestehen. Angesichts der Tatsache, daß dieser Marsch allzu oft verboten wird, und die JN als Nazis beleidigt werden, erwächst für mich die Auffassung, daß auch Sie diese von mir genannten Grundrechte mit den Füßen treten.

Der Nationalsozialismus ist eine imperialistische Erscheinungsform, die von der JN abgelehnt wird, weil der Imperialismus die Völker ausbeutet, spaltet, knechtet und unterdrückt. Wir betreiben "Nationalismus", der das absolute Gegenprinzip darstellt:
Die Sprengung multinationaler und kolonialer Strukturen. Nationalismus bedeutet nämlich nicht, zu sagen, daß unsere Nation "besser" ist als andere Nationen, sondern daß uns in erster Linie das gesunde Fortbestehen der eigenen Nation näher am Herzen liegt, als das einer Nation, mit der wir nichts gemeinsam haben.

Roman Greifenstein
Sudetenstraße 44
29633 Munster

Anmerkung Freie Stimme:
Fassungslos!!! Das war der erste Eindruck der sich bei uns einschlich. Fast konnte man meinen, daß dieses Vorgehen System hat. Man erinnere sich nur an verschiedene Aussagen in Einheit und Kampf, dem Eurokongreß ("sieh mal zu, das der NS-Kram da verschwindet...") und einigen anderen Kleinigkeiten, die es kaum Wert sind, daß sie erwähnt werden müßten.

Dennoch, würden wir ganz gerne Eure Meinung zum Thema JN hören. Sowohl Kameraden der JN, als auch autonome Nationalisten sollten sich zu Wort melden!

Zur Diskussion!!!

Professor Hepp ist KEIN "Volksverhetzer"

Zweifacher Prozeßsieg gegen den "Stern"

von Dr. Harald Kindl, Paderborn

Man ist schon einiges gewohnt, von gewissen Organen unserer linksorientierten Medienlandschaft. Doch scheinen sie selbst an ihrer Überzeugungskraft zu zweifeln, denn was sie mit dem Gehalt ihrer Argumentation nicht schaffen, das versuchen sie mit Gewalt und Lautstärke oder mit Prozessen zu ersetzen. In letzter Zeit überschlagen sie sich geradezu darin. Gegen alle Grundsätze verantortungsvoller Berichterstattung die Wahrheit zu finden, geht es ihnen in Verkehrung der Meinungsfreiheit darum, ihre Vorurteile zu zementieren und als "unumstößliche Glaubenssätze" zu fundamentalisieren. Wehe, wer daran zu zweifeln wagt. Er wird mit allen Mitteln journalistischer Rabulistik und mit Meinungsterror brutal niedergeknüppelt. Das beginnt mit unbegründeten Verdächtigungen und endet mit massiven Diskriminierungen. In beispielloser Arroganz und Anmaßung, nur sie hätten die "Wahrheit" gepachtet, schwingen sie die "Faschismus-Keule" als letzten Triumph, vor dem alles zu Boden gehen muß.

Was Wunder auch, wenn z.B. Toni Menninger (Schreiberling der Würzburger ASTA-Zeitung) aufmerksam gemacht, er könne nicht alles und jedes berichten und behaupten, sondern hätte auch die journalistische Pflicht, dessen Wahrheitsgehalt wenigstens roh zu überprüfen, antwortet, ich vergäße, er habe eine politische Richtung zu vertreten und zu propagieren, was mit ihr übereinstimmt (untersuchen sei nicht seine Aufgabe!).

Dann kommen die Machwerke zustande wie im "Stern" (Nr. 2/96) unter dem Titel "RECHTE PROFESSOREN - Unter dem Schutz von Freiheit der Forschung und Lehre verbreiten Hochschullehrer braunes Gedankengut und engagieren sich in obskuren Sekten". Oder der "Münchener Abendzeitung" (31.8./1.9.96): "Hitlers langer Schatten reicht bis in die Hörsäale der Demokratie". Dabei wird natürlich die Gelegenheit wahrgenommen alles in den "linken" Reißwolf zu stecken, was nicht der linken Offenbarung entspricht. So die beiden Bücher von Rolf-Josef Eibicht: "Hellmut Diwald. Sein Vermächtnis für Deutschland. Sein Mut zur Geschichte" und "50 Jahre Vertreibung. Ostdeutschland-Sudetenland. Rückgabe statt Verzicht. Der Völkermord an den Deutschen". Beide Bücher erschienen übrigens im Hohenrain-Verlag, Tübingen.

Die verzweifelten Anstrengungen beide Bücher als "verfassungsfeindlich" mittels gerichtlichen Prozessen zu verbieten und die Grundlagen für die Etablierung einer "linken Medienrepublik" in der BRD zu schaffen, sind aber vorerst einmal gescheitert. Der Prozeß um das Verbot des "Vertreibungsbandes" (im Beschluß vom 18.1.1996 des Oberlandesgerichts München) wurde verloren. Und nachdem das Landgericht Hamburg dem Verlag Gruner & Jahr bereits am 13. September untersagt hatte, weiterhin zu verbreiten, Professor Hepp, habe wie vom "Stern" in einem Hetzartikel zu Anfang des Jahres behauptet, in einer lateinischen Anmerkung seines Beitrages zur Gedächtnisschrift für Hellmut Diwald die Judenvernichtung geleugnet, hat nun auch die Staatsanwaltschaft Oldenburg das Ermittlungsverfahren wegen Volksverhetzung, das durch den "Stern"-Artikel ausgelöst worden war, eingestellt. Gerichtsentscheidungen, die Schule machen sollten.

Heldengedenken 1996

viele erfolgreiche Klein- und Kleinstaktionen am 17.11

zur Verfügung gestellt vom Hamburger Sturm

InVahrendorf bei Hamburg nahmen rund 20 junge Aktivisten an der inzwischen schon traditionellen Kranzniederlegung auf dem örtlichen SS-Friedhof teil. Die dort begrabenen Soldaten gehörten im Jahre 1945 zum letzten Bollwerk vor Hamburg gegen die anrückenden Engländer und Russen. Nicht wenige von ihnen fielen in der Schlacht, sondern wurden von den Besatzern brutal ermordet. Die Polizei war zwar mit drei Streifenwagen vor Ort, störte die Gedenkfeier aber nicht. Ein älteres Ehepaar wurde unfreiwillig Zeuge unserer Veranstaltung und lauschte ebenfalls den ergreifenden Worten unseres Kameraden Thomas Wulff. Das Ehepaar nahm unsere Anwesenheit mit sichtlicher Freude zur Kenntnis und bedankte sich anschließend bei uns.

In Henstedt-Ulzburg bei Hamburg legten junge Aktivisten im Namen des "Bund für Gesamtdeutschland" einen Trauerkranz auf dem Henstedter Friedhof nieder. Danach folgte eine offizielle Kranzniederlegung der Henstedter Gemeinde im üblichen BRD-Stil - gegen die Opfer von Krieg, Haß und Gewalt. Der Trauerkranz unserer Kameraden blieb nicht lange unberührt. Kameraden beobachteten eine Person, die die Trauerschleife so aufwickelte, daß der Text nicht mehr zu lesen war. Die Person konnte fotografiert werden und wird bei erfolgreicher Identifikation bekannt gegeben. Nach bislang unbestätigten Aussagen,soll es sich möglicherweise sogar um den Oberbürgermeister von Henstedt gehandelt haben. Eine Stunde nach diesem Vorfall waren dann Grabschänder am Werk, sie stahlen den Trauerkranz und zeigten damit wessen krankhaft-bösartigen Geistes Kind sie sind. Aber gerade solche primitiven und hinterhältigen Methoden zeigen uns, daß unser Kampf notwendiger denn je ist! Wir werden uns niemals davon abhalten lassen, unseren gefallenen Helden die Ehre zu erweisen, egal wieviele Grabschänder, Gesinnungsschnüffler und Polizeibeamte uns daran zu hindern versuchen.

Ein Held ist, wer einer großen Sache so dient, daß seine Person dabei gar nicht in Frage kommt.

Friedrich Nitzsche

Heldengedenken 1996

Mini-Aktionen im Ruhrgebiet

von den autonomen Nationalisten Gelsenkirchen

Mehrere Kleinstaktionen wurden im Ruhrgebiet (genannt sei hier nur der Friedhof in Recklinghausen-Polsum) durch autonome Nationalisten durchgeführt. So wurde zum Beispiel am Polsumer Ehrenmal eine Reichskriegsflagge unbemerkt von der Öffentlichkeit befestigt, die mehrere Stunden hängenblieb und von zahlreichen Besuchern des Friedhofs gesehen wurde. Diese relativ risikolose aber enorm öffentlichkeitswirksame kleine Propagandaaktion sollte Euch anspornen, auch im nächsten Jahr (*evtl. zusätzlich zur Kranzniederlegung! Anm. Freie Stimme*) viele Aktionen zu entfalten...

Heldengedenkfeier im Sauerland verhindert

von Anonymus

Auch im Sauerland sollte in diesem Jahr ursprünglich eine Kranzniederlegung stattfinden, doch dazu kam es nicht. Am Morgen des 17. November trafen sich im Großraum Meschede etwa 30 Aktivisten aus dem südlichen Westfalen um auf einem nicht weit entfernten Soldatenfriedhof durch eine Kranzniederlegung zu Ehren der Gefallenen der Wehrmacht, der Waffen-SS aber auch der zivilen Opfer der beiden großen Kriege zu Gedenken. Schon am Treffpunkt lungerten mehrere Polizisten herum, aber so etwas scheint heute ja schon normal zu sein...

Als etwa 20 Kameradinnen und Kameraden anwesend waren, kam der Kriminaloberrat der PI Arnsberg mit dem Namen Kleis auf die Menge zu und bestimmte willkürlich eine Person aus unserer Mitte zum Versammlungsleiter. Diesem Kameraden wurde eine juristisch nicht haltbare Verbotsverfügung übergeben (ohne Rechtsbehelfsbelehrung, das heißt, daß die Verbotsverfügung ungültig ist) mit der Auflage aus dem Stadtgebiet Meschede zu verschwinden. Wie als wenn es abgesprochen gewesen wäre, kam in dem Moment der Übergabe der Verfügung eine Einsatzhundertschaft der Bereitschaftspolizei aus Bochum um die Ecke gefahren. Nach kurzer Beratung entschlossen wir uns dann auch das Stadtgebiet zu räumen, da wir die Kranzniederlegung an einem alternativem Ort zu Ende bringen wollten.

Die mittlerweile etwa 30 Kameradinnen und Kameraden verstreuten sich in alle Richtungen, ohne das die Bereitschaftspolizei folgte. Im Kreis Olpe (nur etwa 25 Km entfernt) wollten wir uns dann wieder treffen, was aber noch weniger Sinn machte, da unserem Fahrzeug kurz nach Überqueren der Kreisgrenze teilweise 5(!) Fahrzeuge der Polizei folgten.

Kurzfristig wurde vereinbart, daß wir unser Vorhaben aufgeben, den Kranz im Sauerland niederzulegen. Als Alternative bot sich eine Heldengedenkfeier in Lippstadt an, die am Nachmittag beginnen sollte. Also fuhren wir in eine Gaststätte um dort die restliche Zeit zu überbrükken. Wir waren keine 15 Minuten in der Gaststätte, da fuhr die Bereitschaftspolizei vor und stürmt kurzerhand das Lokal. Alle anwesenden Kameradinnen und Kameraden verhielten sich sehr diszipliniert und leisteten keinen Widerstand (was auch wenig Sinn gemacht hätte bei einem Mengenverhältnis von 1 Hundertschaft gegen knapp 20 von uns, wobei auf unserer Seite noch

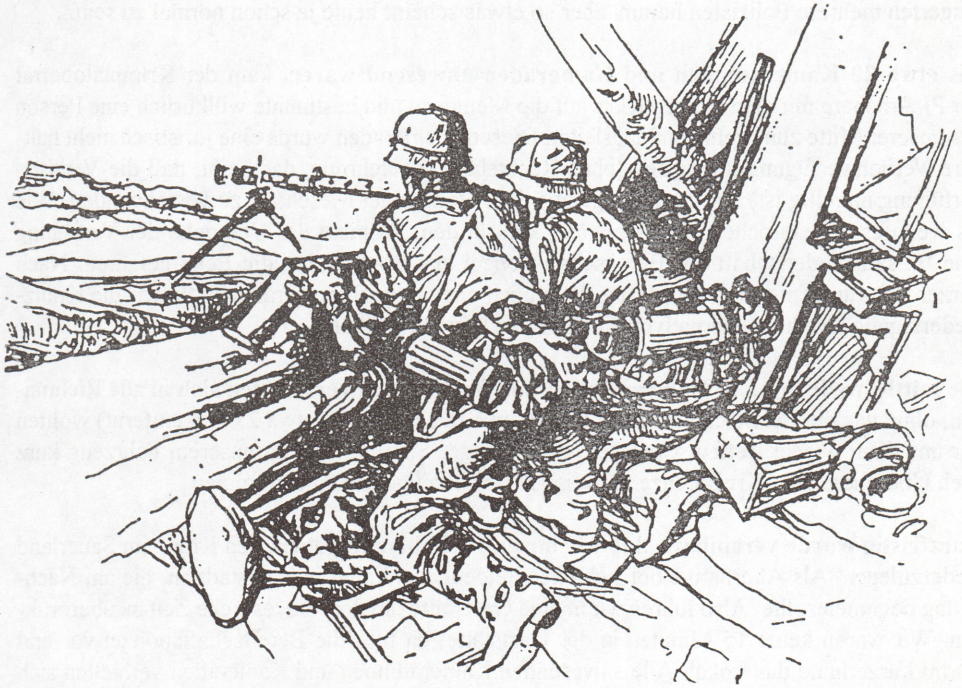
etwa fünf Kameradinnen anwesend waren...).

Nach der obligatorischen und medienwirksamen Verhaftung wurden wir der Wache in Meschede zugeführt. Damit hatte sich das Mittagessen für uns erledigt, aber zum Zeitpunkt des Polizeizugriffes war es ja schon kurz nach 14.00 Uhr, also bereiteten wir uns auf Kaffee und Kuchen im Polizeigewahrsam vor...

Nun auch daraus wurde leider nichts, aber man kann ja nicht alles haben. Aber das konnte der guten Stimmung in der Sammelzelle keinen Abbruch tun... Nach einer knappen Stunde wurden wir 15 Festgenommenen (2 konnten sich der Festnahme durch geschickte Tarnung im Treppenhaus entziehen) auf drei verschiedene Polizeiwachen verteilt und teilweise erst Montag wieder freigelassen.

Fazit der Aktion:
Damit ist unser Versuch endgültig fehlgeschlagen, wieder feste Treffpunkte in der heimischen Region zu etablieren. In den letzten Jahren zeigte sich ganz deutlich, daß wir fast alle Veranstaltungen durchgezogen haben, wo kein fester Treffpunkt benannt wurde. Leider ist die Teilnehmerzahl nicht zur Zufriedenheit ausgefallen. Schade, wenn manche Kameraden aus den Löchern nicht herauskommen und nur im eigenen Ort etwas machen oder gar Angeln gehen...

Nächstes Jahr sollten sich mehrere Kameradinnen und Kameraden aus *ALLEN* Regionalen Gruppen im Siegerland/Sauerland/Wittgenstein/Nordhessen beteiligen!



Sie SCHÜZTEN Europa vor dem Bolschewismus! Vergesst das nie!!!

IG-Metall empört
über Rente für Otto-Ernst Remer

von der Kameradschaft Siegen-Geisweid

In der Juli-Ausgabe des IG-Metall Monatsmagazins, wird in einem Artikel über den Kameraden Generalmajor Otto-Ernst Remer berichtet. Inhaltlich zeigen sich die roten Metaller darüber empört, daß Kamerad Remer trotz eines in Deutschland gegen ihn bestehenden Haftbefehls seine Rente, von der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte, in sein Exil nach Spanien überwiesen wird. Außerdem lassen sie sich negativ (wie könnte es auch anders sein?) über seine Karriere und das Leben des Generals aus.

So wird mit negativen Ton erwähnt, daß Remer als damaliger Kommandeur des Berliner Wachregiments "Großdeutschland" im Jahre 1944 die Aufgabe hatte, den feigen und hinterhältigen Mordanschlag und die Verschwörung gegen Adolf Hitler am 20. Juli 1944 mit aufzuklären und niederzuschlagen hatte.
Otto-Ernst Remer wurde aus Anerkennung seiner Leistung daraufhin das Eichenlaub zum Ritterkreuz verliehen und er wurde zum Generalmajor der Wehrmacht befördert. Ebenso wird erwähnt, das er im Jahre 1959 Pensionsansprüche, die ihm als Generalmajor der Wehrmacht zustehen, wegen nationalsozialistischer Wiederbetätigung von der BRD-Regierung gestrichen bekam.

Im Jahre 1974 bekam Kamerad Remer auf Grund eines "Gnadenerlasses" vom damaligen Bundespräsidenten Walter Scheel (FDP) dann doch noch rund 60% seines Ruhegeldes. Doch dieses wurde ihm im Jahre 1986 vom damaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker wieder gestrichen. Der Grund hierfür war die kritische Haltung gegenüber den Holocaust-Predigern.

Zu guterletzt wurde Otto-Ernst Remer vom Landgericht Schweinfurt wegen "Volksverhetzung" und "Aufstachelung zum Rassenhaß" zu 22 Monaten Haft OHNE Bewährung verurteilt. Die Haftstrafe trat er nicht an (sie wäre auch mit Sicherheit der Tod für den heute 84jährigen Kameraden gewesen). Heute lebt Kamerad Remer in Spanien. Dort beantragte er politisches Asyl und er darf in Spanien seinen Lebensabend verbringen!

Für uns ist Otto-Ernst Remer ein Mensch, der als deutscher Offizier in der Wehrmacht seine Pflicht gewissenhaft erfüllt hat und im Herzen ein aufrechter und ungebrochener Mensch ist. Über seine Äußerungen und sonstiges in Bezug auf seine Gesinnung können wir uns auf Grund der in der BRD eingeschränkten Meinungsfreiheit nicht weiter auslassen. Als deutsche Bürger halten wir uns an die geltenden Gesetze der BRD, auch wenn uns diese nicht so zusagen, wie sie derzeit sind!
Doch das ist ein anderes Thema...

Gesucht werden Bücher & Zeitschriften zum Thema:
30. Juni 1934 ("Röhm-Putsch")
Mitteilungen über Titel usw. bitte an das Postfach der Freien Stimme

Arbeitskreis Internet

1. Nationaler Internet-Kongreß in Augsburg durchgeführt

von Michael Prümmer

Auf Einladung der NPD Augsburg fand am 20. und 21. Juli der 1. Nationale Internetkongreß statt. Neben Mitgliedern von NPD und JN, die bereits mit eigenen Projekten auf der weltweiten Datenautobahn vertreten sind, waren die Betreiber mehrerer THULE-Mailboxen und interessierte Gäste aus dem ganzen Bundesgebiet anwesend.

In einer Reihe von interessanten Vorträgen wurde der schon erreichte Stand dargestellt und zukünftige Ziele deutlich gemacht. Alle Referenten betonten die Notwendigkeit für die nationale Bewegung, verstärkt in das Internet und insbesondere seinen populärsten und am schnellsten wachsenden Teil - das World-Wide-Web - mit qualitativ hochwertigen Angeboten einzusteigen.

Neben dem Austausch von Informationen war ein Hauptziel des Kongresses die Koordinierung bereits vorhandener nationaler Seiten im Internet. Ein weiteres Schwerpunktthema waren die Techniken zur Datenverschlüsselung, die gerade bei den verstärkten Repressionsmaßnahmen des BRD-Staates eine immer wichtigere Bedeutung erhalten.

Nach Beendigung des offiziellen Teils wurde ein Arbeitskreis Internet der NPD und der JN gegründet. Zum Leiter des AK-Internet wurde Michael Prümmer aus Stolberg gewählt. Die Hauptaufgaben des AK sind die weitere Erstellung und Koordinierung von nationalen Internet-Projekten, die Bereitstellung von konkreten Hilfen für Neueinsteiger und die Durchführung von Schulungen.

Der Arbeitskreis Internet ist erreichbar über:

AK-Internet
Postfach 51 69
D-52332 Düren

Schafft BEFREITE ZONEN!!!!

Hinein ins THULE-Netz!
Wählt Euch im Internet einfach ins THULE-Netz ein:

http://thulenet.com
http://members.aol.com/eliasbbs

Schaut auch mal bei der Antifa rein:

http://www.comlink.de

Rennicke Konzert

- die Zweite dieses Jahr in Bonn -

von der Kameradschaft Düsseldorf

Am Freitag, den 8. November führte der NPD-Kreisverband Bonn erneut erfolgreich eine Saalveranstaltung in Bonn-Dottendorf durch. Mehr als 120 Nationalistinnen und Nationalisten waren gekommen, um neben folgenden Referaten
- der Bedeutung der Frau in der nationalen Bewegung, gehalten von Doris Zutt (Mitglied im Parteivorstand der NPD)
- Methoden des Aktionismus, gehalten von Klaus Beier (JN-Bundespressesprecher
dem nationalen Liedermacher Frank Rennicke
zu lauschen.

Dieser erfreute seine Zuhörer wie immer mit einer bunten Mischung aus Liedern seiner alten und neuen Tonträger. Im Vorprogramm trat außerdem der bislang nur Eingeweihten bekannte Liedermacher Jörg Hähnel auf, der ebenso wie Frank Rennicke, den toseden Beifall der Zuhörer erntete. Krönender Höhepunkt und gleichzeitig Abschluß des Konzertes, bildete das Lied "Parodie auf ein Tabu" in dem es um einen Politiker geht, der am 20. April seinen Geburtstag feierte.

Bereits im Vorfeld der Veranstaltung war es zu Auseinandersetzungen mit sogenannten Antifaschisten gekommen. So hatten ca. 30 Angehörige der linksautonomen Szene ohne Erfolg versucht, Kameraden, die auf einer Tankstelle Wegbeschreibungen an geladene Gäste austeilten, gewaltsam zu attakieren. Da ihnen dies nicht gelang, zerstörten sie lediglich einen Teil der Einrichtung der Tankstelle und zogen wieder von dannen. Die Kameraden blieben unverletzt und einige der linken Krawallbrüder werden wohl anhand der Kameraaufnahmen, die in der Tankstelle automatisch erfolgten, identifiziert und gelangen durch die Akten dann in unsere Hände...

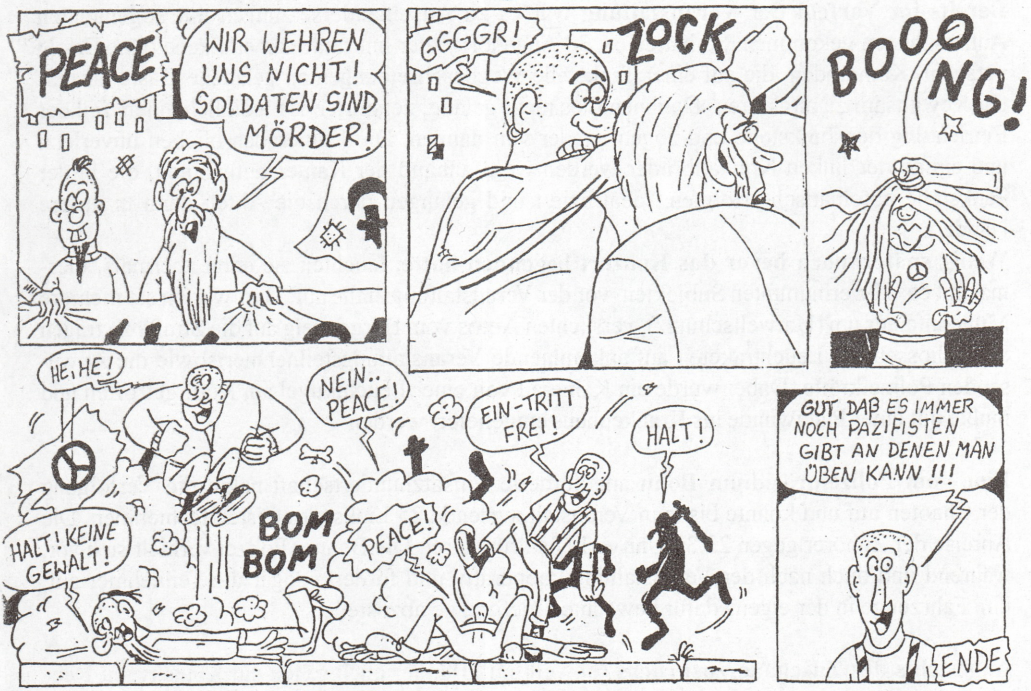
Wenig später, noch bevor das Konzert begonnen hatte, tauchten sie dann abermals, diesmal mit ca. 70 vermummten Subjekten, vor der Veranstaltungshalle auf. Dort warfen sie mehrere Müllcontainer um (Umweltschutz?), versuchten Autos vom Bürgersteig auf die Straße zu tragen und schossen mit Leuchtraketen auf ankommende Veranstaltungsteilnehmer sowie die Anwesenden Polizeikräfte. Dabei wurde ein Kamerad von einer Leuchtkugel am Kopf getroffen und mußte mit einer Platzwunde ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Eine vom Polizeipräsidium Bonn angeforderte Einsatzhundertschaft nahm die Verfolgung der Chaoten auf und konnte bis zum Veranstaltungsende 25 Linksextremisten festnehmen. Die Abreise der Zuhörer gegen 23.30 Uhr verlief störungsfrei. Die Bonner Polizei verhielt sich vor, während und auch nach der Veranstaltung kooperativ und forderte sogar die Teilnehmer auf, ihre Fahrzeuge in der eigens dafür bewachten Tiefgarage abzustellen.

Angesichts des Zuschauerzuspruchs (obwohl im Frühjahr auch schon ein Konzert mit Rennicke durchgeführt wurde) und des großen Echos in der regionalen und überregionalen Presse, kann auch diese Veranstaltung in Bonn wieder als voller Erfolg gewertet werden, zu dem wir dem NPD-Kreisverband gratulieren wollen.

Den berühmten Wehrmutstropfen wollen wir dennoch anbringen:
Um zukünftig ungewollte Konfrontationen mit dem politischen Gegner zu vermeiden, sollten die Organisatoren auf die Angabe fester Vorab-Treffpunkte in der Einladung verzichten. Besser wäre es, wenn die Teilnehmer mittels zwei oder drei Mobiltelefonen und Kennwort in Großräume gelotst werden, wie das die radikalen Gruppen schon seit Jahren erfolgreich praktizieren.

Zerschlagt die ANTIFA!!!



Versuchslabor für Skins

von P.S. aus Siegen

Als ich neulich in der Bücherei war (ich hab mir natürlich ein Bilderbuch geholt, weil wir Rechten ja nicht lesen können...) nahm ich mir doch gleich einen Werbekatalog über die neuesten Erscheinungen auf dem deutschen Büchermarkt mit. Beim Durchforsten der Seiten fiel mir eine Kassette der "Journalisten" F. Hetmann und H. Tondren mit dem vielsagenden Titel: "Versuchslabor für Skins!!!"
Na, die Kassette mußte ich natürlich haben.

Auf dem Tonträger wird ein abgelegenes Hotel von üblen Kahlköpfen überfallen und eine unschuldige Schulklasse gerät in ihre Gewalt. Die armen Kinder müssen diesen autoritären Gewaltmonstern folgen: Nach dem Motto, so wars beim Adolf auch schon gewesen...
Der ganze Schwachsinn nennt sich dann noch gruppendynamische Analyse. Das Hotel ist natürlich weit abgelegen und es gibt in unserer modernen "High-Tech"-Zeit noch nicht einmal ein Telefon. Also können die bösen Nazis ungehindert wüten. Es ist einfach nur grauenhaft!

Ob der Skin-Führer wenigstens einen Hitler-Bart oder eine Rundbrille a la Himmler hat? Nun, wir wissen es nicht, denn das ging aus dem Hörspiel nicht hervor. Die "Journalisten" meinen, wer mit Jugendlichen ins Gespräch über das Thema Rechtsradikalismus kommen will, soll unbedingt diese Kassette verwenden. Ganz klar warum: Die Skins befehlen im "Nazijargon" vor sich her und der Lehrer hat natürlich Angst. Wie sollte es auch anders sein? Am Ende erweisen sich jedoch die klugen Worte einiger mutiger Schüler dem Herrschaftston der Skins als überlegen.
Puuuhhh! Noch einmal Glück gehabt.

Das Hotel ist also ein Versuchslabor für Neonaziverhalten. Dann hätten wir da aber noch ein paar Vorschläge, die wir auf der Kassette vermißt haben (so als Tip für die nächste Kas sette): Ein Neonazi legt zweimal (1+1) im Jahr ein Ei und ernährt sich am liebsten von Judenbabys. Wer einen Neonazi im Käfig zum beobachten hält, muß sehr aufpassen, denn oft können ruckartige Bewegungen Aggressionsverhalten auslösen!

Laut Kritik sollen die Sprecher ganz hervorragend gewesen sein (haben wir gar nichts von mitbekommen), doch haben wir noch einmal ein paar Ergänzungen und Verbesserungsvorschläge für die nächste Kassette, damit sich nicht alles so gestellt anhört:
AAAAAAARRRRRRRRGGGGGGGGGGGGGHHHHHHHHHH!!!!!!!!! (der Skin frißt ein Kind), GGGGGRRRRRRMMMMMSSSSCCCCHHHH!!!!!! (Skinhead beißt dem Lehrer der Schulklasse den Kopf ab) und nicht fehlen sollte PPPPSSSSCCCCHHHHHTTTTT!!!!!, welches heißt, der Skinhead will mich vergasen... BRUTZEL, BRENN (Geräusche von knisternden und lodernden Flammen einbauen). Man doch nicht vergessen immer wieder auf Mölln und Solingen anzuspielen - und Lübeck nicht vergessen!!!

Ach ja, bevor ich so etwas nebensächliches vergesse: Die Kassette heißt überigens: "*Die Nacht, die kein Ende nahm...*". Das hört sich so richtig nach einem Horrorfilm an. Wie wäre es wenn die "Journalisten" die Kassette in regelmäßigen Abständen fortsetzen würden, dann zum

Beispiel mit folgenden Titeln: "Skinhead III - Das Kettensägenblutbad" oder "A Nightmare on Skinstreet".

So nun ist der Artikel zu Ende und jetzt gehe ich wieder Kinder erschrecken, denn ich bin ja ein böser Rechtsextremist...

Anm. FS: Wetten, das die Kassette demnächst mit dem Prädikat: Besonders wertvoll ausgezeichnet wird. Was natürlich seine Richtigkeit hat, denn Gewalt von Rechts darf auf keinen Fall verharmlost werden!!!

Karneval einmal ganz anders...

vom NIT-Rheinland

Wie humorlos Karneval sein kann, mußte am Montag, dem 11.11.1996 (dem Beginn der fünften Jahreszeit im Rheinland) der Prinz der Waldbröhler Karnevalsgesellschaft, Heinz Pesch erfahren.

Um während seiner Inthronisierung die Stimmung im Saal zu testen, rief er nach "Zicke-Zacke, Zicke-Zacke", worauf die Zuhörer mit "heu, heu, heu" antworteten, "**Sieg**" und der Saal antwortete ebenso spontan "**Heil**". Damit war jedoch für den 56jährigen Postbeamten der Spaß vorbei. Ob aus alter Gewohnheit oder Scherz, nun soll er nach einem Tag Amtszeit bereits zurücktreten.

Ob ihm als Beamter auch noch ein Dienstaufsichtsverfahren wegen verwenden verfassungsfeindlicher Symbole oder gar ein staatsanwaltschaftliches Ermittlungsverfahrem erwartet wissen wir nicht. Vielleicht wertet der zuständige Staatsschutz aber auch erst Ton- und Bilddokumente aus, um auch die schuldigen Jecken im Saal belangen zu können.

Tja, meine lieben Karnevalisten, so schnell kann in der BRD aus Spaß Ernst werden...

Radio Germania

die linke Medienblockade wird durchbrochen

von der Kameradschaft Berlin-Nord "Beusselkiez"

* April 1995 1. Probesendung von Radio Deutschland, welche nach riesigem Presserummel ein einjähriges Hausverbot nach sich zog.
* Im April 1996 wurde der Betrieb von Radio Deutschland wieder aufgenommen.
* Wegen angeblichem Verstoß (Frank Rennicke: Über Länder....) gegen § 66 Jugendschutzge setz, wurde die Mai-Sendung etwa 10 Minuten vor Ausstrahlung der Sendung abgesetzt. Es wurde ganz einfach behauptet, "Über Länder..." wurde vom Tonträger "An Deutschland" gespielt, welcher in der BRD indiziert ist. Man ging in keinster Weise darauf ein, das wir immer wieder sagten, daß das Lied vom Tonträger "Auslese" entnommen wurde und der zu dieser Zeit noch nicht indiziert war.
* Der "Offene Kanal" verlangte für die nächsten Sendungen eine Vorabliste, welche die Lieder (inkl. der Tonträger mit den Daten Wann und Wo erschienen) beinhalten sollte. Darauf teilten wir der Medienanstalt Berlin-Brandenburg (hier eine Frau Grams) mit, daß dieses eine Vorzensur darstellen würde, welche im "freiheitlichsten Rechtsstaat" nicht zulässig ist. Dieses gab es nur im Nationalsozialistischen Deutschland bzw. in der kommunistischen DDR.
* Nach einigem hin und her kam Radio Deutschland im Juli 91 das letzte Mal zur Ausstrahlung, da es im Anschluß verboten wurde, aufgrund der April-Sendung.
* Daraufhin wurde Radio Germania ins Leben gerufen (Premiere 18.08.1996).
* Über soviel "nazistische Frechheit" mußten dann die "Staatsdiener" im Abgeordnetenhaus beraten, welche dann Radio Germania - egal ob Rechtsverstöße begangen wurden - einfach verbieten wollten.
* So wurde dann auch die Systempresse auf den Plan gerufen und hetzte fleißig mit.
* Besonders dreist hetzte der Rote Abgeordnete **Nikolaus Sander (Thielallee 11, 14195 Berlin Zehlendorf, Tel.: 030/8313564)** von der SPD, der ohne Abstriche ein Verbot forderte, denn Neonazis haben keine Meinungsfreiheit!
* Da man Radio Germania mit "demokratischen" Mitteln nicht verbieten konnte, brach man einfach die Sendung vom 9.10.96 nach etwa 12 Minuten ab und verhängte ein Hausverbot (angebl. Nichteinhaltung der Hausordnung).
* Übrigens wurde auch schon im August 96 der Empfang von Radio Germania von "Unbekannten" erheblich gestört.
* Doch Hausverbot ist kein Sendeverbot, worauf die Verantwortlichen von Radio Germania einige Spenden bekamen um sich ein Mischpult usw. zuzulegen und zu Hause im eigenen "Tonstudio" die Sendung produzierten. Diese Kassette mußte dann vom Sender trotz Hausverbot gespielt werden.
* Da dieses gut herüberkam, wurde dann auch gleich die nächste Sendung produziert und kam am 22.11.96 um 17.00 Uhr zur Ausstrahlung. Die letzte Sendung war am 17.12.96 um 19.00 Uhr.
* Alle Versuche Radio Germania zu stoppen, mißlangen.
- Weder Medienhetze, linksfaschistische Drohanrufe, Rote und Grüne Abgeordnete sowie der Staatsschutz können Radio Germania verhindern. Selbst ein Hausverbot blieb wirkungslos! Bestelladresse ist weiter hinten im Heft!!!

Interessengemeinschaft "Volkstaat"

Deutscher Freundeskreis der AWB aufgelöst!

von Andries Walus, Antwerpen

Heil Euch Kameraden!

Nach längerem Zögern haben wir uns dazu entschlossen, die Interessengemeinschaft "Volkstaat" aufzulösen und den Versand des "Volkstaatkuriers" einzustellen.

Als vor über zwei Jahren unsere AWB-Unterstützerorganisation ins Leben gerufen wurde, hofften wir, unseren südafrikanischen Kameraden eine wirkungsvolle Hilfestellung im Streit um ihr Recht geben zu können. Es ist offensichtlich, daß unsere guten Wünsche und Sympathie alleine der AWB keinen Schritt weiterhelfen. Unser Leitziel war daher der Aufbau einer Organisation, die nach und nach eine regelmäßige finanzielle Unterstützung der AWB gegenüber gewährleisten sollte. Die Voraussetzungen hierfür waren bis zur Auflösung nicht gegeben.

Einerseits war unsere Mitgliederzahl zu gering, was damit zu erklären ist, daß die meisten Kameraden mittlerweile die Mitgliedschaft in Organisationen ablehnen und lieber in autonomen Gruppen arbeiten oder den politischen Kampf in Südafrika als zu weit entfernt und somit als zweitrangig betrachten. Die zu geringe Mitgliederstärke der Interessengemeinschaft verhinderte den Aufbau fester Strukturen, da unsere Mitglieder fast ausschließlich isoliert über Deutschland, Belgien und die Niederlande verteilt wohnten. Feste und größere Gruppen bestanden lediglich in Koblenz und Mönchengladbach.

Desweiteren wäre eine regelmäßige und pünktliche Zahlung der Mitgliedsbeiträge notwendig gewesen (hierauf wurde oft genug hingewiesen). Aus ihnen sollten nicht nur die Unkosten der IG gedeckt, sondern auch die AWB unterstützt werden. Die Wirklichkeit bot sich uns jedoch in der Form, daß wir manches Mal Schwierigkeiten hatten, unsere eigenen Unkosten (Porto, Herstellung des Volkstaatkuriers usw.) zu decken. Nicht ein einziges Mal konnten aus Mitgliedsbeiträgen stammende Gelder nach Südafrika überwiesen werden. Die von uns an die AWB überwiesenen Beträge stammten ausschließlich aus vereinzelten Spendenaktionen (wie unter anderem am 20. April in Antwerpen). Es gab "Mitglieder" die seit ihrem Eintritt in die IG nicht eine "müde Mark" gezahlt haben. Selbst unsere Zahlungsaufforderungen wurden von vielen "Kameraden" nicht beachtet, so daß wir im Kurier (Rubrik: "Schwarze Liste") nur noch den kleinen Teil jener "Mitglieder" zur Begleichung der Beiträge aufforderten, die unserer Einschätzung und Erfahrung nach ihre Mitgliederpflichten am ehesten zu erfüllen bereit waren.

Wir hoffen jedoch, daß unsere Arbeit durch unsere internationalen und nationalen Spendenaufrufe nicht ganz umsonst gewesen ist. Objektiv betrachtet muß dennoch eingesehen werden, daß einer weiteren Fortsetzung unserer Arbeit der Sinn fehlt. Es kommt nicht darauf an, unsere Unterstützungsorganisation krampfhaft um ihrer selbst Willen aufrecht zu erhalten (was eh nur mit weiteren Unkosten verbunden wäre), sondern unser Ziel fest im Auge zu behalten:

Die Unterstützung der AWB!

Wir erwarten daher von jenen Kameraden, die nicht nur so zum Spaß Mitglied waren, sondern die Notwendigkeit eines Volkstaates erkannt haben, auf anderen Wegen die Tätigkeit der AWB zu unterstützen:

- *Sammelt Spenden im Kameradenkreis und spendet selber*
- *Bestellt den "Sweepslag"*
- *Sorgt für die Verbreitung der Ziele der AWB*
- *Bildet autonome Gruppen*
- *Abonniert Zeitschriften anderer nationaler Gruppen*

Zum Schluß möchten wir allen Kameraden und Mitgliedern, die uns ihr Vertrauen geschenkt, an Aktionen teilgenommen oder uns auf anderen Wegen unterstützt haben, unseren Dank aussprechen für ihren Durchhaltewillen und ihre Charakterstärke. In Anbetracht dessen, daß unsere mitteleuropäische Heimat nur wenige aufrechte Söhne und Töchter in den letzten Jahrzehnten hervorgebracht hat, ist es schwer, nicht in Resignation zu verfallen. In diese Zeit hineingeboren zu sein ist ein Rechenfehler. Es ist schon einzigartig in der europäischen Geschichte, daß es einigen geisteskranken Idioten gestattet ist, ihren unbewußten Selbsthass auf die Außenwelt zu übertragen und gegen ihr jeweiliges Vaterland Amok zu laufen. Es ist einzigartig, daß ein kleiner Kreis von Menschen die Möglichkeit besitzt, die Natur zu zerstören und somit unsere Umwelt zu ruinieren. Es ist einzigartig, daß die Medien eine Kuh zeigen, von der sie behaupten, sie sei ein Schaf (und alle glauben das). Aber ebenso schwer zu ertragen ist die uns befallende Langeweile beim Anblick der BRD-Politiker.

Wir sehen uns umgeben von einem Meer von Feinden. In dieser Lage zählt nur der Kamerad, der links von einem, und der Kamerad der rechts von einem steht. Wenn wir in diesem Zusammenhang den Begriff "Kamerad" verwenden, so hat dies einen tieferen Sinn:

"Kamerad" ist ein Titel, den man sich erst verdienen muß!

Dieser Begriff beinhaltet unbedingte Treue zur Idee, Einsatzbereitschaft und Solidarität mit anderen Kameraden.

Die Führung der Interessengemeinschaft "Volkstaat" wird sich auf alle Fälle weiterhin für unsere Idee einsetzen, an Aktionen teilnehmen und sich durch Einsatzbereitschaft und Pflichttreue unerschütterlich zeigen!

Lang lebe unser deutsches Vaterland!
Lang lebe die abendländische Kultur!
Lang lebe Oranje-Transvaal!

Saalveranstaltung im Wittgensteiner Land

Gedenken an den 4. Todestag von Thomas Fink

von der Sauerländer Aktionsfront (SAF)

Am Samstag, den 3. August 1996 fand in Bad Berleburg-Arfeld eine von ca. 110 Kameraden besuchte Veranstaltung aus Anlaß des 4. Todestages unseres am 1. August 1992 verstorbenen Kameraden Thomas Fink statt.

Nach der Begrüßung und einer Gedenkminute forderte *Constant Kusters*, der Vorsitzende der FAP-Niederlande, die Anwesenden zum gemeinsamen Kampf gegen das Internationale Finanz... und den Kampf für ein einiges Großdeutsches Reich, in dem alle Deutschen - ob Ostpreuße, Holländer oder Bayer - ihren Platz einnehmen, auf. *Frank Schwerdt* von den Nationalen e.V. hingegen sprach über die Nutzung von neuen zeitgemäßen Medien, so zum Beispiel über die Einrichtung von eigenen Internetseiten. Auch sprach er das erfolgversprechende Projekt: "Westdeutsche Volkszeitung" an. Als drittem und letztem Redner lauschten die Anwesenden dann *Christian Wendt*, dem ehemaligen Chefredakteur der Berlin-Brandenburger Zeitung (ehemalig deshalb, weil er im Moment in Gesinnungshaft sitzt). Er referierte über die allgemeine politische Lage in der BRD und brachte hervorragende unbürokratische Vorschläge zur Endlösung unserer Probleme... Zum Schluß wurde dann wie immer auf unseren Vernastaltungen, das Deutschlandlied in allen drei Strophen gesungen.

Nun zum Parole Spaß-Teil: Als etwa die Hälte der Teilnehmer bereits abgereist waren (es fand am Abend ein großes Konzert mit über 1.000 Teilnehmern in Bayern statt), haben uns auch endlich die Freunde der Trachtenabteilung Grün-Weiß entdeckt (tja, so ist das, wenn der Staatsschutz Dortmund wieder einmal das Nachsehen hatte), um sogleich mit drei Hundertschaften (aus Essen, Münster und Bonn) die letzten dort verbliebenen Kameradinnen und Kameraden der "Besenkolonne" bei den Aufräumarbeiten zu behindern. Wieder einmal peinlich für die Polizei war ein sichtlich betrunkener Wachtmeister, der lallend zwischen den Putzeimern herumwankte und irgend etwas vom "Müsse" faselte.

Zum Abschluß bekamen alle Anwesenden noch wie immer ein Platzverbot und mußten verschwinden. Der vierte Redner, *Siegfried Borchardt*, hatte leider auf der Hinfahrt einen Autounfall, bei dem ihm aber nichts passierte. Seine Rede stellte er uns aber niedergeschrieben zur Verfügung, so daß wir sie hier im Heft abdrucken.

Unterstützt die HNG!

Infos und Mitgliedsanträge sind erhältlich bei:

Ursel Müller, Grasweg 30, D-55124 Mainz-Gonsenheim

HNG

Lebenslauf zur Bewerbung auf eine Lehrerstelle

oder - wie sich die Zeiten ändern...

von der Kameradschaft Kaiserslautern eingesandt

1911 oder in der "teutschen" Ära:

Im Jahre der Kaiserkrönung, 1888, wurde ich, Otto Müller, als Sohn eines königlich-preußischen Glasermeisters in Stuhm bei Marienburg in Westpreußen geboren. Mein Vater, Kriegsfreiwilliger im deutsch-französischem Kriege 1870/71, stürmte in der Schlacht bei Sedan mit aufgepflanzten Bajonett gegen den Feind vor und nahm in kühnem Handstreich 30 Franzosen gefangen.

Ich selbst erhielt nach dem Besuch der Volksschule und der Präparandenanstalt auf dem Seminar in Marienburg meine Ausbildung als Lehrer. Anschließend diente ich als Einjähriger beim Garde-Kürassier-Regiment seiner Majestät in Potsdam und schied als preußischer Leutnant aus.
Nunmehr bewerbe ich mich untertänigst um die freie Stelle in XYZ und bitte gehorsamst um...

1919 oder in der "daitschen" Ära:

Ich, Otto Müller, geb. 1888 in Stuhm, Ostpreußen stamme aus einer schlichten Proletarierfamilie. Mein Vater, ein klassenbewußter Glaser machte im konservativen Ostpreußen aus seiner sozialistischen Gesinnung nie einen Hehl. Den Hurrapatriotismus der Ostelbischen Krautjunker lehnte er radikal ab. In der Schlacht bei Sedan lief er über. Da er dabei jedoch in einen Trupp Feinde geriet, der seinerseits überlief, wurde in Verkennung des wirklichen Sachverhaltes zu den Akten gegeben, daß er 30 Franzosen gefangengenommen habe.

Ich selbst, auf dem Seminar in Marienburg ausgebildet, gehörte damals schon heimlich der sozialistischen Schülergruppe an. Anschließend wurde ich ausgerechnet nach Potsdam zum Wehrdienst gepreßt. Im Weltkriege wurde ich nach kurzem Einsatz im Westen degradiert und nach Frontbewährung einem schikanösen Major als "Putzer" zugewiesen. Bei Kriegsende war ich Lagerverwalter in einer Baukompanie. Als Mitglied des Soldatenrates schied ich aus der Wehrmacht aus und bitte nunmehr um Wiederverwendung im Schuldienst...

1934 oder in der "großdeutschen" Ära:

....Meine Familie aus einem alten bodenverbundenen ostdeutschen Bauern- und Handwerkergeschlecht rein arische Abkunft. Mein Vater, Sohn eines deutschen Bauern, der durch ++++ Manipulationen um seinen Hof betrogen wurde, war gezwungen, sein Brot als Glaser zu verdienen. Im Jahre 1870 eilte er im Geist von Potsdam freiwillig zu den Waffen. Wie aus den Akten ersichtlich, nahm er 30 Franzosen gefangen.

Mit seinem Soldatenblut in den Adern diente ich bei einem Garde-Regiment in Potsdam, nahm an vorderster Front im Westen am Kriege teil und trage heute das das braune Ehrenkleid eines Obersturmführers der SA des Führers. Als Mitglied im NSLB habe ich zwölf Mitglieder geworben. Mein Vater ist in Stuhm bekannt als Glaser, der mit besonderem Vorzug Hitlerbilder rahmt...

1947 oder in der "großhessischen" Ära:

Ich, Otto Müller aus Stuhm Kr. Marienburg, entstamme einer demokratisch eingestellten Handwerkersfamilie, die stets jede Form der Diktatur und des Militarismus abgelehnt hat. Mein Vater, einst Glaser aus Stuhm, leistete bereits in der Schlacht bei Sedan seinen Beitrag zur Völkerverständigung, indem er 30 fiedliebende Franzosen dem Kriegsgeschehen entzog.

Ich selbst wurde im I. Weltkrige degradiert und schied als Soldatenrat im Jahre 1919 aus, nahm am II. Weltkrieg innerhalb der OT teil und konspirierte seit 1942 mit Widerständlern. Seit 1940 habe ich die Wehrkraft durch politische Witze zu zersetzen versucht. In der SA vorübergehend nur, um meine wahre Gesinnung zu tarnen und das Regime von innen heraus zu zerstören.
Als Heimatvertriebener bitte ich um bevorzugte Wiedereinstellung im Schuldienst und füge ein Gutachten über meine Person vom Education Service Center in Wiesbaden bei, dem ich als Dolmetscher tätig bin...

1959 oder in der "bundesrepublikanischen" Ära:

Ich, Otto Müller, stamme aus einer gut demokratischen Familie Ostpreußens, die voller Verständnis für die heute in illustrierten Zeitungen abgelichteten Königshäuser aufgewachsen ist. Seit Generationen ist sie schon einerseits für, andererseits gegen das Tragen von Waffen. Mein Vater, ein einfacher Glaser aus Stuhm, hat in der Schlacht bei Sedan einerseits mit den Gegnern gekämpft, sich aber andererseits auch mit ihnen verständigt.

Ich selbst habe einerseits an zwei Weltkriegen teilgenommen, andererseits aber auch jede Möglichkeit der Verständigung gesucht, am Ende des I. Weltkrieges als Soldatenrat, nach dem II. Weltkrieg als Dolmetscher bei den Amerikanern und in der Re-Education des Volkes.
Zur Zeit bin ich für mich dabei, meine Vergangenheit zu bewältigen.

Kriminalisierungsversuche reißen nicht ab

Berliner Kameradschaft soll mundtot gemacht werden

von der Kameradschaft Berlin-Nord (Beusselkiez)

Am Mittwoch, dem 23.10.96 wurden in Berlin mehr als 10 Wohnungen, darunter die eines 70jährigen, durchsucht. Der Beschluß bezieht sich unter anderem auf Bildung, bzw. Mitgliedschaft in einer Kriminellen Vereinigung (§ 129 StGB), die die Kameradschaft Berlin-Nord (Beusselkeiz) angeblich darstellen soll. Beschlagnahmt wurden unter anderem Computer, Maus, Drucker, Anschlußkabel, Kopierer, Private Visitenkarten, Plastikkugelschreiber, der Film "Kolberg", mehrere Berlin-Brandenburger Zeitungen, Kontoauszüge, Flugblätter (die Anfang des Jahres von der Staatsanwaltschaft freigegeben wurden), Polo-Hemden und natürlich ein ganzer Haufen Papier und Aufkleber.

Unbedingt wollte man ein Auto durchsuchen, welches schon im Juli 1994 gestohlen wurde *(habt wahrscheinlich auch so "Leuchten" beim Staatsschutz? Anm. FS)*. Ursprünglich sollte auch eine Videokamera mitgenommen werden, welche dann aber doch verschont blieb. Die Fotos von Staatsschutzbeamten (welche bei einer Gerichtsverhandlung aufgenommen wurden) wurden immer noch verzweifelt gesucht *(Vielleicht können sie sich ja bald bei uns in der FS wieder entdecken! Anm. FS)*. In einigen Räumen durfte der Durchsuchung nicht beigewohnt werden. Ostereier???

Die Schnüffler haben sich wieder einmal nicht an ihre eigenen Gesetze gehalten und diese mißachtet und mit den Füßen getreten. Der Ausspruch: "Wir seien vom rechten Weg abgekommen" ist natürlich völlig falsch, denn wir befinden uns auf diesem. Das machte die Schnüffler sichtlich sauer. Die letzte Hausdurchsuchung war am 11.9.96. "Sie können froh sein, daß wir den Kopierer nicht schon am 11.9. mitgenommen haben. So konnte er doch noch einen Monat lang genutzt werden!", so ein Schnüffler.

NS: Auch wurden Zeitungsausschnitte der bürgerlichen Systempresse beschlagnahmt, unter dem Hinweis, wie ich solche "Falschinformationen!" niederschreiben kann... *(sie sind genau so bescheuert wie bei uns! Anm. FS)*

Auszüge aus dem uns vorliegenden Beschluß:
....in der Ermittlungssache...wird auf Antrag der Staatsanwaltschaft I b.d. Landgericht Berlin.....die Durchsuchung der Wohn-, Geschäfts- und Nebenräume des Beschuldigten sowieso angeordnet, da die Durchsuchung vermutlich zur Auffindung von Beweismitteln führen wird, nämlich Unterlagen über die Strukturen der "Kameradschaft", Unterlagen über die Planung von Anschlägen einschließlich möglicher Zielpersonen bzw. -objekte, Propagandamaterial der Gruppierung und vieles andere mehr. Die Beschuldigten sind eines Verstoßes gegen § 129 Abs. 1 StGB verdächtig. Ihnen wird vorgeworfen, in der Gestalt der "Kameradschaft Beusselkiez" eine Gruppierung zu unterhalten, die sich zur Begehung von Gewalttaten gegen Andersdenkende auf regionaler Ebene zusammengefunden hat und dieses teilweise auch bereits vorbereitet.

Flugblätter verteilt & Aufkleber geklebt = KRIMINELL???

Ein Urteil in Mühlhausen

von Falko Pareigis

Mit vier Wochen Freizeitarrest und einer Spende (600,-DM) an die Stiftung "Kinder in Afrika" endete am 9. September 1996 eine Gerichtsverhandlung um die Herstellung und Verbreitung von Spuckies "Ruhm und Ehre für Rudolf Heß".

Nun, an und für sich sind 4 Wochen Arrest und 600,- DM Spende in der heutigen Zeit nichts besonderes mehr, aber die Anklageschrift bzw. die Begründung des Urteils hat es in sich. Aber lest selbst:

Amtsgericht Mühlhausen
IM NAMEN DES VOLKES
URTEIL

....wegen Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen....

...**Bei der Abbildung von Rudolf Heß auf dem "Spucki" handelt es sich um ein Kennzeichen gemäß § 86 Abs. 1 Nr. 4 StGB.** Er war der Stellvertreter Adolf Hitlers und damit ein führender Vertreter des nationalsozialistischen Regimes. Durch die abgedruckten Worte "Ruhm und Ehre für Rudolf Heß" wird eine Verherrlichung seiner Person zum Ausdruck gebracht, die ihn auch für die Gegenwart als Vorbild darstellt. Dies gilt um so mehr, als Heß sich noch nach seiner Verurteilung im "Nürnberger Prozeß" und bis zu seinem Tode zum nationalsozialistischen Gedankengut bekannt hat. Als Stellvertreter Hitlers bekleidete er eine exponierte Stellung innerhalb des NS-Regimes und ist auch ein Kennzeichen sämtlicher nationalsozialistischer Organisationen, insbesondere der Partei selbst. Bei einem unbefangenen Beobachter wird der Anblick des Konterfeis von Heß auf den "Spuckis" der Eindruck vermittelt, daß in Deutschland wieder - zumindest exponierte Vertreter des Nationalsozialismus - nicht nur gezeigt werden können, sondern auch verehrt werden dürfen. Dadurch kann der Eindruck entstehen, daß eine Verharmlosung oder Bagatellisierung und damit verbundene Wiederbelebung des Nationalsozialismus in Deutschland betrieben wird, was eine Gefährdung des politischen Friedens nicht nur für die deutsche sondern auch für die ausländische Bevölkerung bedeutet....da der Schutzwert des § 86a StGB bereits den Anschein der symbolträchtigen Kennzeichen genügen läßt, daß verfassungswidrige Organisationen trotz Verbot ungehindert ihre Wiederbelebung betreiben. Dieser Anschein wird allein durch die Tatsache, daß Heß der Stellvertreter Adolf Hitlers war und sein Konterfei auf einer Vielzahl von "Spuckis" verteilt wird, hervorgerufen....
...war dem Angeklagten deutlich zu machen, daß er sich mit seiner politischen Meinung nicht nur kontraliberal, sondern in eine gefährliche Richtung bewegt, die nicht nur den Frieden innerhalb der Bundesrepublik gefährdet....darüber hinaus soll er sich auch mit anderen Bevölkerungsgruppen als Deutschen auseinandersetzen...durch die Zahlung der Geldauflage an die "Kinder Afrikas" die Möglichkeit zu geben, sich mit Problemen des "Schwarzen Kontinents" intensiver auseinanderzusetzen...

Fischer-Krieg
Richterin am Amtsgericht Mühlhausen

Kameradschaft, Freundschaft, Kumpanei...

von Thomas Brehl

Kameradschaft, einer jener ehernen ideellen Werte, die - in der uns umgebenden Minus-Welt mittlerweile abgeschafft - in unserer Gemeinschaft eine dominierende Rolle spielt. Was aber ist Kameradschaft, was unterscheidet sie z.B. von Freundschaft?

Kameradschaft beruht auf objektiven Beweggründen, Freundschaft auf rein subjektiven. Allein unser gemeinsames Wollen, unser gemeinsamer Kampf für Idee, Volk und Vaterland läßt uns Kameraden sein. Somit hat jeder Mitkämpfer ein unbestreitbares Recht auf Kameradschaft, solange er seiner Pflicht zur Kameradschaft nachkommt.

In der Auseinandersetzung mit dem politischen Gegner werde ich notfalls unter Einsatz meiner körperlichen Unversehrtheit, ja vielleicht sogar meines Lebens, einem Menschen Kamerad sein müssen, dem ich privat vielleicht nie begegnet wäre und auf dessen Bekanntschaft ich unter anderen Umständen gar keinen Wert legen würde. Wer nur dem gegenüber kameradschaftlich handelt, der ihm sympathisch ist, vergeht sich am Prinzip der Kameradschaft.

Anders: die Freundschaft!
Auf Freundschaft kann es kein Anrecht geben, sie beruht tatsächlich auf rein subjektiven Beweggründen. So mag es Freunde geben, die nie Kameraden werden, genauso gibt es - und das ist die Regel - Kameraden, die nie Freunde werden können, eben weil das Element gegenseitiger Sympathie vollends fehlt und nur das gemeinsame politische Wollen sie zu Kameraden macht. Im Idealfall ist natürlich der Kamerad auch gleichzeitig Freund, doch dieser Fall ist eher die Ausnahme.

Zuletzt: die Kumpanei!
Auch sie beruht auf rein subjektiven Beweggründen, allerdings im negativen Sinn. Sie hat grundsätzlich Verschwörungscharakter. Dem Herkunftswörterbuch des DUDEN entnehmen wir, daß das aus dem altfranzösischen stammende Wort "Kumpan" früher auch die Bedeutung von "Kamerad, Begleiter, Genosse" hatte, heute aber oft im Sinne von "Mittäter" gebraucht wird. So kann es in unseren Augen wohl nur eine Kumpanei zwischen subversiven Elementen und den Staatsschutzorganen geben, sie ist allerdings ohne ideellen Wert und meist nicht nur von kurzer Dauer.

So müssen wir denn um des Überlebens Willen, in der Kameradschaft jenes eherne Band sehen, das kein Gegner zerreißen kann. Zersetzende Elemente habe keine Chance, wenn ihr alle stets zur Kameradschaft bereit seid!

Wendet Euch nicht wegen bewußt gestreuter Gerüchte gegen Kameraden, sondern zieht die zur Rechenschaft, die diese Gerüchte verbreiten - aus welchen Gründen auch immer! Bis zum unumstößlichen Beweis seiner Unkameradschaftlichkeit steht jedem das Recht auf Kameradschaft zu!

Jene, die so gern das Schlagwort von der "verschworenen Gemeinschaft" im Munde führen, sollten sich bewußt werden, daß eine solche Gemeinschaft keinesfalls Freundschaften voraussetzt, aber die bedingungslose Bereitschaft zur Kameradschaft und diese schließt Kampanei aus.

Anleitung zur Herstellung von Buttersäure

aus der Zeitschrift: radikal (nur leicht durch die FS verändert)

Die Zutaten sind:
2 Teile Butter
1 Teil Salzsäure
1 Teil Natronlauge

Salzsäure wird normalerweise verwendet, um Abflüsse zu reinigen, oder von wenigen Künstlern, um damit auf Kupferplatten zu ätzen. Natronlauge benötigt man um Kästen abzubeizen; und Butter wird zum Schmieren von Broten verwendet.

Vorweg einige Vorsichtsmaßnahmen:
Unbedingt Gummihandschuhe verwenden und auch nur altes Geschirr; das Besteck könnt Ihr danach sowieso wegschmeißen, wenn es aus rostfreiem Stahl ist.

Herstellung:
Nehmt die Butter und die Natronlauge und kocht die Zutaten in einem hohen Behälter. Wahrscheinlich müßt Ihr öfters ein wenig Wasser nachgießen, weil das Wasser von der Lauge verdampft. Nach etwa 20 Minuten Kochen auf kleiner Flamme, könnt Ihr den Schaum, der sich bildet, abschöpfen. Wenn sich kein Schaum bildet, dann kocht das Gemisch zu wenig oder das Wasser ist verdunstet.

So, nun haben wir den ersten Ausgangsstoff für die Buttersäure, denn der Schaum wird schnell zu einer Flüssigkeit. Wenn Ihr jetzt noch die Salzsäure dazugebt, dann habt Ihr`s.
Gebt die Salzsäure langsam dazu, bis aus dem scharfen Geruch ein übler Gestank wird. 1 x schütteln, damit sich auch alles Verbindet!

Vorsicht!!!
Bei der Reaktion des Gemisches kommt es natürlich zu einer Reaktion. Bei dieser entsteht Wärme. Verwendet deshalb kein herkömmliches Glas, sondern kauft Euch hitzebeständiges.

Kleiner Tip am Rande:
Je älter die Buttersäure ist, desto mehr stinkt sie, weil sie zu gähren beginnt. Deshalb blos nicht zu Hause fallen lassen.

Wofür ist Buttersäure eigentlich nützlich?
Das haben wir auch noch nicht herausgefunden. Vielleicht findet Ihr es heraus???

Feindaufklärung geht alle an!

Anti-Antifa Berlin informiert:

Tag für Tag werden wir mit dem wahren Gesicht dieser Demokratie konfrontiert - Unsere Fahnen und Symbole werden verboten. Unsere Veranstaltungen brutal aufgelöst und unsere Demonstrationen untersagt. Rede- und Pressefreiheit gibt es für uns mittlerweile nicht mehr. Unsere Grundrechte werden beschnitten, wo es nur geht. Auf den Straßen läßt das System den linken Mob auf uns los. Doch hinter den Repressionen stehen Personen, die wir uns merken müssen!

Als revolutionäre Kämpfer beklagen wir den Zustand der Unterdrückung durch das herrschende System nicht, denn wir sind überzeugt davon, daß sich aufgrund unseres unerschütterlichen Einsatzes das Blatt bald wenden wird.

Dann sind wir an der Reihe, die Machtgefüge dieses auf Lüge, Verrat und Ehrlosigkeit aufgebauten Systems zu zerbrechen. Unnachsichtig müssen wir, als die wirklichen Vertreter des Volkes, unseren unbedingten Machtanspruch durchsetzen.

Dazu ist es bereits schon heute unerläßlich, ein hohes Maß an Informationen über die Strukturen unserer politischen Gegner zu besitzen. Gegner unserer Bewegung sind natürlich alle antideutschen destruktiven und systemerhaltenden Personen. Da dieser Kreis jedoch viel zu groß ist, als das er mit dem Begriff Anti-Antifa ausreichend abgedeckt wäre, steht der Begriff Feindaufklärung für eine weiter ausgreifende nachrichtendienstliche Arbeit.

Jeder nationale Aktivist ist aufgefordert, in seiner Gemeinde, seiner Stadt und seinem Gau eine entsprechende Aufklärung zu leisten und die gewonnenen Erkenntnisse schriftlich festzuhalten und gegebenenfalls anderen Gruppen der Anti-Antifa zugänglich zu machen.

Nur eine lückenlose Gegnererfassung kann verhindern, daß jene, die heute mit aller Härte gegen uns vorgehen, morgen straflos ausgehen, oder mit "fliegenden Fahnen" zu uns überlaufen.

Deshalb lautet die Losung:

Feindaufklärung für Deutschland - eine unbedingte Notwendigkeit!

Kontakt über:
Anti-Antifa Berlin, PF 89 03 26, D-13021 Berlin
und
D.C., Postfach 4, D-12533 Berlin

Redebeitrag zur Saalveranstaltung am 3.8.96

zum Gedenken an Thomas Fink

von Siegfried Borchardt

Liebe Volksgenossinnen und Volksgenossen,
liebe Parteifreunde,
welche Partei damit gemeint ist, kann sich jeder ausuchen - das Volk nicht...

Wir haben uns in diesem Jahr wieder einmal zusammengefunden, um unserem Kameraden Thomas Fink zu gedenken. Einem der großen und starken Volksgenossen, die nicht nur stolz darauf waren und sind, unserem Volk anzugehören, sondern sich auch mit aller Kraft und allen Mitteln für dieses Volk und dessen Recht und Freiheit einzusetzen. Seine hervorragende und selbstlose politische Arbeit ist ein Grundstein für das, was wir noch heute hier erleben können.

Kaum eine nationale Gruppe in Deutschland ist so aktiv und erfolgreich, wie diejenige, die seine Arbeit in seinem Wirkungskreis fortgesetzt haben. Unendlich viele Presse- und Verfassungsschutzberichte zeugen davon. Wir wollen also nicht nur in Dankbarkeit unserem Kameraden Thomas Fink gedenken, sondern auch einmal diesen Leuten unsere Hochachtung aussprechen, auf die unser verstorbener Kamerad sicher stolz sein würde.

Gerade jetzt in diesen Tagen, wird wieder unsere ganze Kraft und Einsatzbereitschaft gefordert sein. Wieder einmal müssen und werden wir unseren politischen Feinden zeigen, daß wir es uns nicht nehmen lassen, einem der größten Söhne unseres Volkes, dem Friedensflieger und Führer-Stellvertreter Rudolf Heß mit einem Marsch zu gedenken.

Bisher ist es uns noch in jedem Jahr gelungen, die Staatsschutzorgane und andere politische Gegner zur Verzweiflung zu bringen. Im letzten Jahr haben wir uns ebenfalls vor unserem Rudolf Heß-Marsch aus gleichem Anlaß wie heute getroffen. Das es uns auch im letzten Jahr gelungen ist, für Rudolf Heß zu marschieren, war hauptsächlich dem Kameraden Torsten Heise zu verdanken, der im Moment leider für einige Zeit in Gesinnungshaft sitzt. Gerade also unseren verstorbenen und inhaftierten Kameraden haben wir zu beweisen, daß wir fähig sind, die politische Arbeit in ihrem Sinne fortzusetzen.

Wenn auch noch nicht alle Unvereinbarkeitsschranken gefallen und alle trennenden Gräben zugeschaufelt sind im nationalen Lager, so merkt man doch, daß es der Staat durch seine Verbote und sonstige Repressionspolitik geschaffen hat, daß sich das nationale, revolutionäre Lager nähergekommen ist. Wie man zum Beispiel beim letzten 1. Mai Aufmarsch in Berlin sehen konnte. Unter dem Motto: Der Feind meines Feindes ist mein Freund, wollen wir diese Entwicklung weiter vorantreiben.

Das NIT Nr. 1!
Nationales Infotelefon Rheinland
zwei Mal pro Woche mit aktueller Ansage
☎ 02 11 / 74 50 65 ☎

Wir werden dabei aber nie unser Ziel aus den Augen verlieren:

Unser Kampf für ein nationales und sozialistisches Deutschland.

Für ein Deutschland -
in dem wir nicht als letzte, hinter 100 Ausländern, beim Arbeitsamt in der Schlange stehen, sondern wir wieder gemeinsam mit unseren Volksgenossen für unsere Familien, für unser Volk und für unser Land schaffen können.

Für ein Deutschland -
in dem in Not geratenen Volksgenossen geholfen werden kann, ohne das sie sich über Jahrzehnte oder gar Generationen verschulden und von dem Zins und Zinseszins irgendwelche Menschen ein fettes Leben führen und dieses Geld noch dazu verwenden, um unser Volk zu hetzen und ihm zu schaden, wo es nur geht.

Für ein Deutschland -
in dem nicht irgendwelche EU-Funktionäre bestimmen, wieviel Chemie wir essen und trinken können und müssen, sondern unsere Kinder gesund aufwachsen.

Für ein Deutschland -
das mit jedem Handel treibt, welches ihm wohl gesonnen ist, ohne gleichzeitig irgendwelche Börsenmenschen mästen zu müssen.

Für ein Deutschland -
in dem eine Frau sich traut, mehr als ein Kind zu haben, ohne gleich als asozial verschrien zu werden und damit rechnen muß, daß ihr Kind eines der letzten Deutschen im Kindergarten oder in der Schule ist. Nebenbei bemerkt, es gibt bei uns im Dortmunder Norden Grundschulklassen, in denen es überhaupt keine deutschen Kinder mehr gibt...

und nicht zuletzt für ein Deutschland -
in dem wir unsere Helden ehren und unsere Feiertage begehen können, ohne mit Repressionen rechnen zu müssen.

In diesem Sinne, laßt uns weiterkämpfen, für ein freies, nationales und sozialistisches Deutschland!!!

Voran! Arbeite auch DU mit an der deutschen Revolution!

Deutschlandtreffen der NPD in Bonn

- trotz kurzzeitiger Vorbereitung ein voller Erfolg -

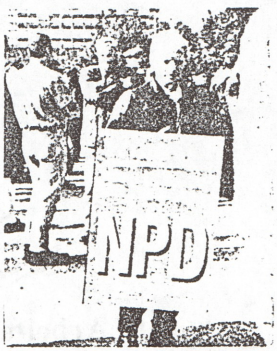
von der Kameradschaft Düsseldorf

Als vollen Erfolg kann das diesjährige Deutschlandtreffen der NPD gewertet werden. Obwohl die Stadt Bonn die Veranstaltung verboten hatte und die NPD ihr Recht auf Versammlungsfreiheit erst am Mittwoch Abend vor Gericht durchsetzen konnte, nahmen etwas über 100 Kamradinnen und Kameraden aus dem gesamten Bundesgebiet an der Aktion zum Tag der deutschen Teilvereinigung teil. Im Anschluß an einen Aufmarsch durch die Bonner Innenstadt, wurde auf dem Rathausplatz eine mehr als zweistündige öffentliche Kundgebung durchgeführt.

Zu den Teilnehmern sprachen der NPD-Vorsitzende Udo Voigt, der JN-Bundesvorsitzende Holger Apfel, der ehemalige Bundesführer der mittlerweile verbotenen Wiking-Jugend, Wolfgang Nahrath sowie der Beisitzer im NPD-Parteivorstand Winfried Kraus. Alle Redner rechneten gnadenlos mit der Verzichtspolitik der Bonner Systemparteien ab und bekräftigten, daß der nationale Widerstand in Deutschland auch an den Gebieten jenseits von Oder und Neisse festhält und sie als unveräußerlichen Besitz unseres Volkes ansieht. Jeder Verzicht ist in den Augen eines aufrechten Deutschen ein Verrat an den heiligsten Gütern von Volk und Nation. Zwischen den Redebeiträgen erfreute der bislang nur wenig bekannte Liedermacher Jörg Hähnel die Teilnehmer mit einigen Liedern.

Die anwesenden Polizeikräfte verhielten sich gegenüber den Teilnehmern während der ganzen Veranstaltung gegenüber korrekt. Der politische Gegner erschien mit einem mehr als traurigem Aufgebot und war zu keiner Zeit in der Lage die Veranstaltung ernsthaft zu stören. Gewalttätige Zwischenfälle waren nicht zu verzeichnen.

Als störend wurde von vielen Kameraden lediglich zwei von Mitgliedern der NPD mitgeführten schwarz-rot-goldenen Fahnen empfunden. Die Kameraden sollten einsehen, daß diese Farben durch ihre Verwendung als Staatsfarben der BRD für den Nationalen Widerstand unakzeptabel sind. Also investiert ruhig ein paar Mark und kommt demnächst mit dem Reichsbanner schwarz-weiß-rot!!!



Immer am richtigen Ort zur richtigen Zeit. NPD-Aktivist im Einsatz.

Der Kampf wird härter

Gedanken zum eigenen Verhalten

Auch wenn der Widerstand der nationalen Kräfte gegen das herrschende System bereits schwer ist und viele Opfer gefordert hat, läßt sich eine Steigerung der staatlichen Repression absehen. Wollen wir den Kampf aufnehmen, dann muß dies kompromißlos auf allen nur erdenklichen Ebenen und in allen Lebensbereichen erfolgen! **Schauen wir also mal, was andere so tun...**

Hartmut kauft nicht mehr bei Ausländern. Ali und Kuigi bleiben auf Ihrem Fraß sitzen! Warum sollte er auch dafür sorgen, daß die beiden sich`s mit seinem Geld in Deutschland gemütlich machen?

Uwe leiht sein Kopiergerät auch schon mal den Kameraden von der XYZ. Er steht zwar nicht zu allen Ihren Ansichten, aber die Leute vor Ort machen gute Basisarbeit. Außerdem hat er seine orginal "Vor-45-er" Schreibmaschine ins Regal gestellt und arbeitet politisch nur noch mit seinem PC - das macht die politische Arbeit viel effektiver!

Als Bäcker hatte Dirk die Möglichkeit sich selbstständig zu machen. Ihn wirft jetzt kein Meister mehr wegen seiner politischen Einstellung raus. Außerdem hat er zwei Kameraden in seinem kleinen Betrieb einstellen können. Das hat beiden geholfen und bringt zudem jetzt auf der Arbeit eine Menge Spaß!

Sein Freund Karsten hat durch seinen Arbeitgeber die Möglichkeit, preiswert Flugblätter drucken zu lassen. Er und seine Leute am Ort haben davon schon oft Gebrauch gemacht.

Herr Müller hat sich auch inzwischen schon Gedanken gemacht. Er ist zwar schon lange ABC-Mitglied, aber er hat auch gemerkt, daß viele alte Kameraden sterben und ihre wertvollen Bücher und Kriegsandenken von den Erben auf dem Flohmarkt verschachtert werden. Herr Müller ist bereits siebzig und seine Söhne sympathieren mit dem Verein "KLM gegen Rassismus". Also hat Herr Müller in seinem Testament nationale Gruppen, Zeitschriften und Personen bedacht.

Kai und Sigrid haben beschlossen, jetzt einen Selbstverteidigungskurs zu besuchen. In ihrem Ort gibt es eine gute Kampfsportschule mit niedrigem Ausländeranteil. Daneben haben sich die Beiden auch nach einem Schützenverein umgesehen. Denn das Kleinkaliberschießen ist eine schöne Ausgleichssportart. Zusätzlich haben die Beiden auch einen Erste-Hilfe-Kurs in der Volkshochschule besucht. Sowas kann man heutzutage immer öfters gebrauchen.

Mehr von deutscher Kultur wollen Swea und Harald endlich wissen. Beide haben endlich die Hosen von Levi Strauß (= Jude, Levis) aussortiert umd können auf die Disco und "Schwindlers" Kino bestens verzichten. Dafür kennen sie sich mit unseren alten Bräuchen und Festen aus, können die deutsche Schreibschrift und wissen die deutschen Monatsnamen. Natürlich verstehen sie ihre Bundeskonsumbürger-Verwandten nun überhaupt nicht mehr, aber was soll`s...

Nachdem man nun auch Hagens Partei verboten hat und er seine "Dienstkleidung" eh nicht mehr tragen darf, hat er sich auf "Stadt-Tarn" verlagert. Das macht ihn zum Ersten nicht mehr angreifbar für politische Gegner und zum Zweiten fällt er nun nicht mehr so schnell auf, wenn er Nachts sprüht, klebt und so weiter.

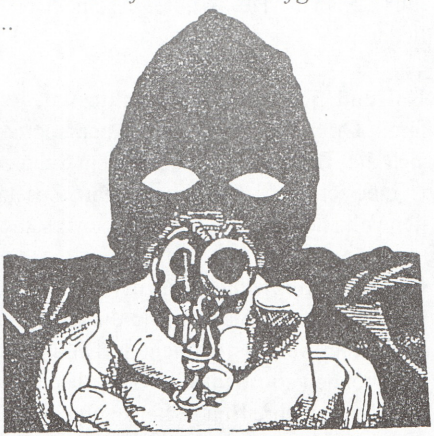
Seitdem Frank und Gudrun geheiratet und ihr erstes Kind haben, haben sie sich einige Gedanken über dessen Erziehung gemacht. Das geht darüber hinaus, daß sie ihm einen deutschen Vornamen gegeben haben. Sie kennen inzwischen außer alten Kampfliedern und den Texten der Skingruppen nun auch die Texte vieler schöner Volkslieder. Auch mag die Tochter Ulrike von Frank und Gudrun am liebsten unbehandeltes Holzspielzeug.

Seit dem letzten Aufmarsch hat Erik dazugelernt. Er nimmt jetzt stets Ausweispapiere und etwas Telefongeld mit und läßt dafür die Adressenliste zuhause. Dem unauffälligen VS-Kameramann wird er in Zukunft auch lieber mit der linken Hand zuwinken. Aber dafür will er ebenfalls anfangen zu fotografieren: Diesen diensteifrigen Herren, die Freunde von Presse und Rundfunk, die Demokratie-Wächter mit den schwarzen Sturmhauben über dem Gesicht einfach alles, was sich gegen uns engagiert. Dafür sind diese Einweg-Kameras ja praktisch... Ein Verlust wird nicht all zu teuer und man hat immer eine dabei. Natürlich sendet Erik dann die Fotos zu einer Anti-Antifa Gruppe, damit diese auch genutzt werden!

Nachdem Wolfram in der letzten U-Haft seine Zigaretten schmerzlich vermißt hat, hat er sich das Rauchen abgewöhnt. "Nie mehr erpreßbar sein!", hat er sich geschworen. Zusätzlich hat er sich ein wenig Gedanken über seine Ernährung gemacht. Er kauft jetzt öfter mal beim Bauern auf dem Markt, denn der bestrahlt sein Gemüse noch nicht radioaktiv, wie es mit den Hollandtomaten von Aldi geschieht. Auch macht Vollkornbrot irgendwie schneller satt als Toastbrot oder ein Pappburger von McDoof.

Es gibt noch viele Dinge, über die man einmal richtig nachdenken sollte:
Nationale Wohngemeinschaften, selbst Musik machen, Telefonketten, Aufbewahrung von belastendem Material, Volkstanz, Homosexualität oder Volkserhaltung, Mitgliedschaft in einer christlichen Kirche oder deutsches Heidentum, System-Umerzieher-Fernsehen, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit, Sicherheit und Vertraulichkeit von Telefon- und Briefgeheimnis, Distanzierungsbeschlüsse nationaler Vereinigungen...
Was meinst Du?

Der Kampf wird härter...
Stellt Euch darauf ein!!!



Herzlichen Glückwunsch
an Alexandra & Thomas Wulff
zur Geburt ihres Sohnes Mats-Herrmann
und unseres neuen Parteigenossen

am 16. Julmond 107/JdF

Verhalten gegenüber Polizei und Justiz

- Vorladungen -

von Juri St.

Ich weiß, daß die meisten sagen: **Was schon wieder eine Rechtsschulung?**
Ja! Denn das Verhalten gegenüber Polizei & Justiz sollte von vielen Kameraden noch einmal gründlich überdacht werden. Fast alle sagen: **Ich kenne meine Rechte und Pflichten bei der Polizei!** *Warum handelt Ihr dann nicht danach??? Fangen wir also an:*

Vorladungen (§161aII StPO)

Eine kann von verschiedenen Stellen kommen: 1. Von der **Polizei**, 2. vom Landeskriminalamt (**LKA**), 3. vom Bundeskriminalamt (**BKA**), 4. von der **Staatsanwaltschaft** oder einem **Richter(in)**.

Auf der Vorladung wird aufgeführt, ob Du als Beschuldigter oder Zeuge vernommen werden sollst. Kommt eine Vorladung von der **Staatsanwaltschaft** oder einem **Richter(in)**, so bist Du sowohl als Beschuldigter als auch als Zeuge **verpflichtet** dort anzutanzen.

Obwohl dieses aus der Vorladung nicht hervorgeht, braucht man aber nicht zu erscheinen, wenn die Vorladung von der Polizei, dem LKA oder dem BKA kommt!

Du mußt auch nicht absagen, Dich entschuldigen, oder Dich sonstwie bemerkbar machen. Allerdings solltest Du Dich jetzt erstmal informieren, was gegebenenfalls auf Dich zukommen könnte. Sprich also mit Dir bekannten Führungskameraden, der HNG oder schreib an die Freie Stimme!

Als Beschuldigter ist es ratsam zu einem Anwalt zu gehen. Aber nicht zu irgend einem, sondern zu einem Anwalt, der auch Deine Interessen wirklich vertritt. Dein Anwalt wird dann Akteneinsicht beantragen, um heraustzfinden, wessen Du genau beschuldigt wirst, wie die Beweislage ist, usw. Dann besprecht Ihr zusammen die Strategie, wie Ihr den Vorwürfen begegnen werdet.

Auch als vorgeladener Zeuge solltest Du Dich umhören, um was es sich handeln könnte. Denn nicht immer geht dieses aus der Vorladung eindeutig hervor. Als Zeuge bei der Polizei, LKA, BKA und so weiter sollst Du denen nämlich Informationen über Strukturen, Zusammenhänge und über einen konkreten Straftatverdacht liefern. Das heißt: Du sollst wahrscheinlich Kameradinnen und Kameraden belasten und dem Staat die Mittel geben, Repressionsmittel gegen sie (und damit auch gegen Dich) zu verhängen.

Das Du dieses nicht willst, setze ich erst einmal voraus. Außerdem kommt es gerade bei politischen Vernehmungen recht häufig dazu, daß Zeugen selbst angeklagt werden. Wie schon geschrieben, **auf Vorladungen von Polizei, LKA und BKA brauchst und solltest Du nicht reagieren**, manchmal kommt danach eh nichts weiter.

Lesenswerte Schriften:

Braunauer Ausguck *c o Karl Polacek, Postlagernd, A-5072 Siezenheim (Spende!)*
Westdeutsche Volkszeitung, *Postfach 18 24, D-58018 Hagen (5,-DM)*
Widerstand, *Postfach 22 87, D-58472 Lüdenscheid (3,-DM)*
Foier Frei, *Postfach 2, D-09041 Chemnitz (5,-DM)*
Der Schwarze Drache, *Postfach 11 27, D-29321 Wietze (Spende!)*
Moonstomp *c o Bernd Krick, Postlagernd, D-59909 Bestwig (5,-DM)*
Deutscher Jahrweiser, *Manfred Roeder, Haus Richberg, D-34639 Schwarzenborn (5,-DM)*

Sonstiges:

Alle Radiosendungen von Radio Deutschland (3 Kassetten) und Radio Germania (3 Kassetten), die randvoll mit Musik und Informationen sind. Könnt Ihr bei:

Kameradschaft Beusselkiez
c/o
Postfach 04 41
D-10324 Berlin
bestellen.

Jede MC kostet 9,- plus Porto Am schnellsten und einfachsten legt Ihr Eurer Bestellung das Geld bzw. EC-Scheck bei, damit keine unnötigen Kosten für die Nachnahme entstehen.

Ebenfalls ist vor kurzem das **Prozeß - Info Nr. 1** erschienen, welches inhaltlich zum Verfahren gegen die Berliner Kameraden ("Bildung eines bewaffneten Haufens") Stellung nimmt.
Sehr EMPFEHLENSWERT!!!

Erhältlich gegen 5,-DM bei:
Prozeßgruppe Berlin
Postfach 89 03 26
D-13021 Berlin

Wiederbelebt wurde kürzlich der Arbeitskreis Deutsche Interessen (ADI), welcher auch ein Mitteilungsblatt namens "Sprachrohr" herausgibt. Infos gegen Rückporto bei:

Bernd Koch
Schloßstr. 39
D-42719 Solingen

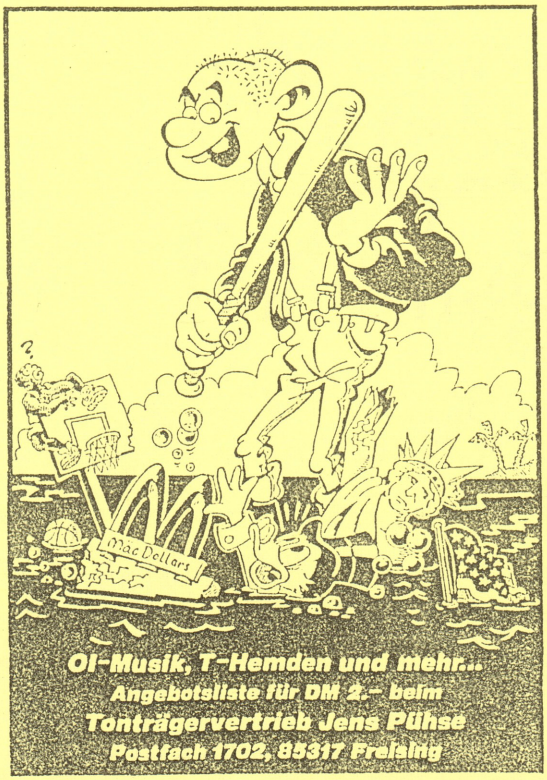
Ultima - Tonträgervertrieb

Karpfenweg 18/0115
D-06120 Halle/Saale
kostenlose Liste anfordern!!!

Michael Prümmer
Buchdienst und Verlag
Postfach 5168
D-52332 Düren

umgehend Katalog anfordern

Informationen gegen 3,-DM anfordern!
DEUTSCHER JUGEND BUND
Postfach 1721
D-58777 Werdohl



Oi-Musik, T-Hemden und mehr...
Angebotsliste für DM 2.- beim
Tonträgervertrieb Jens Pühse
Postfach 1702, 85317 Freising

DONNER-VERSAND

DONNER-VERSAND
Postfach 1450
D-58464 Lüdenscheid
Ruf/Fax: 02351/25651

Jetzt bei uns erhältlich:

FRANK RENNICKE

Frank-Rennicke„Lieder für Deutschland"
Druck: rot, schwarz, silberfarben
Textilie: graumeliert

T-Hemd
Größe: L, XL und XXL
Best.-Nr.: 10173
Preis: 28,-DM

Kapuzenpullover
Größe: L und XL
Best.-Nr.: 10174
Preis: 62,-DM

PVC-Aufkleber
Größe: ca. 13,5 x 9 cm,
3-farbig
Best.-Nr. 20058,
Preis: 2,50DM

FRANK RENNICKE

Außerdem sind bei uns neben der neuen Rennicke-Biographie, dem Liederbuch, sämtliche von Frank erschienene Tonträger auch weit über 1.000 andere Artikel (Bücher, Videos, CDs, T-Hemden, Fahnen usw.) erhältlich!

Sofort aktuellen Katalog gegen 3,-DM in Briefmarken anfordern!

Wir fordern

- für Deutsche -

- in Deutschland -

Meinungsfreiheit

Freie Stimme Leserkreis: